

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 73

K  
Laibacher Zeitung  
1826  
Lai

Dienstag den 12. September 1826.

S a i b a c h.

Gestern Mittags um halb 1 Uhr sind Se. Excellenz unser allverehrter Herr Landes-Gouverneur von Ihrer Badecur und theilweisen Gouvernements-Verreisung wieder hier eingetroffen.

Se. K. K. Majestät haben mit a. b. Entschliessung vom 15. July 1826 folgende Privilegien zu verleihen gerubet, als:

I. Dem Ignaz Frenkel, priv. Kerzen- und Seifenfabrikant, wohnhaft zu Wien, in der Stadt Nr. 484, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung aller, auch mit Wachs überzogenen Unschlittkerzen, welche im Wesentlichen darin bestehe: daß 1) durch das Bestreichen der Dochte (sie mögen baumwollene oder garnene, so wie hohle seyn) mit einer eigenen Masse, ein viel sparsameres Verbrennen, und eine hellere Flamme bey denselben erzwengt werde; 2) daß aus den Abfällen der Kerzen, Seifen verschiedener Art, als Walk-, Wäsch-, Fleck-, Hand- und Galanterie-Seife verfertigt werde."

II. Dem Aimable Dessoffé, Chemist, wohnhaft zu Wien, Lichtenthal Nr. 208, für die Dauer von 5 Jahren, auf die Erfindung, welche darin bestehe: „mitteilst einer leichten und dauerhaften Masse alle Gattungen Verzierungen zur Decorirung der Wohnungen, als Ornamente, Figuren, Vasreliefs etc., welche sowohl gemahlt als vergoldet werden können, zum Gebrauche für Architekten, Baumeister, Zimmermahler, Tischler und Tapezierer um die billigsten Preise zu verfertigen."

III. Dem Lorenz Guckel und Caroline Wonschab, wohnhaft zu Wien, Jägerzeile Nr. 8, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Erfindung, welche darin bestehe: „aus Fischbein mit Rosshaaren, nach Art der Florentiner-Gesichte, überzogene Reitpeitschen und Stöcke aus feiner Hand zu verfertigen."

IV. Dem Anton Wöber, bürgerl. Spenglermeister in der königl. Freystadt Pest, in der kleinen Bruckgasse Nr. 9, im Kardetterischen Hause wohnhaft, für die

Dauer von 5 Jahren, auf die Verbesserung der argantischen Cylinder-Lampen, welche darin bestehe: „daß das ordinärste und nicht raffinierte Rips-Ohl ohne den geringsten Geruch und Rauch verbrenne, und daß die bey demselben erzeugte Flamme mehr Licht verbreite, als zwey gewöhnliche argantische Cylinder-Lampen, welche mit dem gleichen Dachte versehen, und mit gereinigtem Rips-Ohl gefüllt sind."

V. Dem Franz Skardon, Baumwollenspinn-Fabrikanten, zu Mündendorf Nr. 79 wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung an der Water-Twist-Maschine, welche darin bestehe: „daß ein unter und oben verbundener Flügel, welcher allein ohne Spindel läuft, und nicht viel länger als die Spule ist, angebracht und so eingerichtet ist, daß die Spule durch die untere Öffnung des Flügels sich hebt, womit mehr Gespinn erzeugt werden könne, als es bisher der Fall war, und womit bey Spul-, Vorspinn- und Zwirn-Maschinen eine vortheilhafte Anwendung gemacht werden könne."

VI. Dem Michael Rosenberger, bürgerl. Instrumentenmacher, wohnhaft zu Wien, Landstraße Nr. 9, für die Dauer von fünf Jahren, auf die neue Verbesserung des unterm 21. April l. J., G. Nr. 15838j6gt privilegirten Zungenwerkes an den orgelartigen Instrumenten, welche darin bestehe, daß dem Mangel an Winde abgeholfen und derselbe so vertheilt werde, daß nunmehr jedes mit diesem Zungenwerke versehene Pianofoerte auf sechs Octaven zu gleicher Zeit gespielt werden könne, und die hellsten und vollsten Orgel-Töne von sich gebe, weswegen dieses Instrument mit vollem Rechte Polyharmonicon genanns werden könne."

VII. Dem Johann Braun, Bürger und besugter Meer Schaum-Tabakseifenschneider, wohnhaft zu Wien, Leopoldstadt Nr. 320, für die Dauer von 3 Jahren, auf die Erfindung „eines Ventils aus edlem Metalle für alle Gattungen Tabakseifenschneide, mittelst welchem 1) bey denselben, vorzüglich bey jenen aus Meer Schaum, jede Feuchtigkeit im Tabake beseitiget werde, so daß derley



Pfeifenköpfe nie einen sogenannten Dart bekommen, wodurch 2) das Verbrennen des Tabaks bis auf den letzten Staub bezweckt, und zugleich der Vortheil herbeigeführt werde, daß bis zur Hälfte gerauchte Pfeifen nach längerer Zeit vollkommen ausgeraucht werden können, ohne daß im Mindesten ein unangenehmer Geruch verspürt werde, wodurch 3) der Wassersack vor Staub und Asche geschützt, und somit bey dem Rohre der gewöhnliche ähnde Saft beseitiget werde, und mit welchem Ventile endlich 4) alle Gattungen gebrauchter und neuer Pfeifenköpfe versehen werden können, so zwar, daß Pfeifen ohne Wassersack, bey welchen der Tabak durch die Feuchtigkeit verdirbt, denselben trocken und sicke genießbar erhalten.“

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach am 24. August 1826.

**Osmanisches Reich.**

Der österr. Beobachter vom 2. September enthält unter der Aufschrift: „Constantinopel, den 10. August“ Folgendes:

Die bisherige Strenge der Regierung gegen die Anhänger des Janitscharen-Corps und gegen alle aus den früheren Epochen durch ihre Theilnahme an Meutereien und Gewaltthatigkeiten bekannten Individuen, welche sich durch häufige Hinrichtungen und Landes-Verweisungen kund gethan hatte; und womit auch mehrere Polizey-Verfügungen verbunden waren, die nur in Zeiten großer Gefahr in Anwendung gebracht zu werden pflegen, hat größtentheils nachgelassen; die Hinrichtungen haben beynah ganz aufgehört; die Schänken und Kaffehhäuser werden nach und nach wieder geöffnet, und es herrscht wieder die vorige Freiheit im Handel und Verkehr. Die Unruhe und Unzufriedenheit, welche sich in der letztern Zeit in der Hauptstadt ziemlich laut geäußert hatten, sind verschwunden, und die Bewohner derselben haben sich überzeugt, daß bloß dringende Nothwendigkeit die Regierung gezwungen habe, jene so strengen Maßregeln zu ergreifen. Indessen ist die Hoffnung, daß die Fahne des Propheten nach dem Kurban Bairam wieder zurückgezogen, und das Lager im ersten Hofe des Serails aufgehoben werden dürfte, nicht in Erfüllung gegangen; diese Verfügung hat selbst jetzt bey dem Eintritt des Monats Moharrem oder Anfang des mohammedanischen Jahres noch nicht Statt gefunden.

Aus den Provinzen laufen fortwährend die befriedigendsten Nachrichten über die Art und Weise ein, wie die Aufhebung der Janitscharen und die Einführung der neuen Ordnung der Dinge bewerkstelliget worden;

dies ist namentlich mit Aleppo der Fall, wo man am Meisten eine Widersetzlichkeit der dort zahlreichen Janitscharen-Miliz zu besorgen schien. In den verschiedenen Provinzen Klein-Asiens, besonders aber in den beyden Statthalterkchaften von Erzerum und Siwas sind die Gouverneure derselben Galib und Keuf Pascha, die beyde ehemals als Großwesire sich schon als thätige Beförderer der neuen Ordnung und als Gegner der Janitscharen gezeigt hatten, vor Allem eifrig bemüht, die regulären Milizen zu vermehren und auszubilden.

Seit Kurzem sind mehrere Ober-Officiere mit dem Range von Obersten nach verschiedenen Provinzen der europäischen Türkei abgeschickt worden, um dort das neue Exercitium einzuführen. In der Hauptstadt sind abermahls zwey neue Regimente gebildet worden, so daß gegenwärtig deren acht bestehen, welche jedes, mit der ihm zugetheilten Compagnie Artillerie, 1500 Mann stark, eine Masse von 12,000 Mann bilden, die bereits gekleidet, bewaffnet, und für die kurze Zeit ihrer Aufnahme ziemlich gut exercirt sind. Die Waffenübungen dieser Truppen werden, der großen Hitze und der weit um sich greifenden Pest ungeachtet, mit beispiellosem Eifer betrieben. Sultan Mahmud, der sich alle Handgriffe und Manövers selbst eigen gemacht hat, wohnt diesen Übungen häufig bey, und ermuntert die Mannschaft durch Beyspiel und Besenke.

In den ersten Tagen dieses Monats bey Eintritt des Mondes Moharrem, hat die erste Zahlung der neuen Truppen nach folgendem Maßstabe Statt gefunden:

Neset, Gemeiner, monatlich . . .	15	Plaker
Onbaschi, Corporal, „ . . .	30	„
Eschaschi, Feldwebel, „ . . .	60	„
Mulazim, Lieutenant, „ . . .	120	„
Jüzbaschi, Hauptmann, „ . . .	180	„
Dimbaschi, Oberst, „ . . .	500	„

Jedes Regiment erhält ferner einen Imam (Caplan) und einen Jazidschi oder Secretär (Auditor) und eine Musikbände. Das Corps der Boskandschis, welches mit der Auflösung bedroht war, ist, da es sich zur Annahme des neuen Exercitiums entschloß, dennoch beygehalten worden. Bey dem Corps der Chumbaradschis oder Bombardiere mußten einige Beyspiele von Strenge eintreten, um solches zu der vorgeschriebenen Disciplin und Uniformirung zu vermögen.

Die Sorgfalt des Sultans beschränkt sich nicht bloß auf die Landtruppen, auch die Seesoldaten werden einer



neuen Organisation unterzogen und mit kleinen Fahrzeugen und Kanonierschaluppen theils im Hafen und vor dem Arsenal, theils im Bosphorus Übungen vorgenommen.

Während man sich in der Hauptstadt und in den Provinzen mit der Bildung neuer Streitkräfte beschäftiget, verlaudet wenig von den Unternehmungen der bereits gegen die Griechen verwendeten Land- und Seemacht. Der Kapudan-Pascha ist am 22. v. M. von Scio nach Samos unter Segel gegangen, um eine abermahlige Landung auf dieser Insel zu versuchen, welche bekanntlich im Jahre 1824 fehlgeschlagen hatte. Seine Flotte bestand aus 39 Segeln, nämlich 2 Linien Schiffen, 5 Fregatten, 9 Corvetten und 23 kleineren Fahrzeugen. Schon am 26. zeigte sich die griechische Escadre 43 Schiffe stark, worunter 7 Brander, unter Anführung Sachuris. Am nämlichen Tage ward in der Gegend von Samos eine starke Kanonade vernommen, die sich am 31. July erneuerte; über die Resultate dieser Besuche war jedoch bey Abgang der letzten Nachrichten aus Smyrna nur so viel bekannt, daß die Griechen zwey Brander verloren hatten, Canaris verwundet worden war, Chosrew Pascha aber die beabsichtigte Landung, zu welcher auf der nahen asiatischen Küste bedeutende Streitkräfte verammelt waren, noch nicht hatte bewerkstelligen können.

Andererseits hatte Ibrahim Pascha in Morea den Monath July mit einigen fruchtlosen Versuchen gegen die Mainoten zugebracht, bey deren einem er 150 Mann bey Erstürmung einer festen Gebirgsstellung verloren haben soll. Indessen waren laut etlichen, jedoch unverbürgten Nachrichten, 4000 Mann Verstärkungstruppen aus Aegypten in Morea angelangt.

Ein türkisches Cavallerie-Corps war in der Nähe von Athen eingetroffen, dessen Bewohner sich, wie gewöhnlich, bey Annäherung des Feindes, nach der benachbarten Insel Salamis geflüchtet haben. Oberst Jabvier stand mit ungefähr 1500 zu Methana, südlich von Epidaurus, am Golf von Athen, und ließ diesen Ort besetzen.

Die Pest herrscht fortwährend in mehreren Quartieren der Hauptstadt, und richtet besonders bey den armenischen und fränkischen Bewohnern derselben, große Verheerungen an.

Der Osservatore Triestino vom 29. August enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens des österreichischen Handels-Capitäns, Peter Leopold Lupis, Commandanten der Brigantine, Profeta, aus Alexan-

drien vom 28. Juny: „Ich benachrichtige Sie durch Gegenwärtiges, daß ich am 10. May von Canea, wo ich eine Ladung Seife eingenommen hatte, hieher unter Segel ging, und am 15. gedachten Monats ungefähr 80 Miglien von diesem Hafen von einer griechischen Brigg, Namens Pericles, Capitän Theodor Deika von Spezzia, angegriffen, und alles Inventars, aller Lebensmittel und eines Theiles meiner Habseligkeiten beraubt, und nach Spezzia geführt wurde. Von dort führte man mich nach dem wüsten Hafen von Kranidi, wo meine ganze Ladung geplündert, meine sämmtlichen Schiffspapiere mir abgenommen, und ich selbst mit dem Tode bedroht wurde. Zu meinem Glück ward ich nach Napoli di Romania gebracht, wo ich sogleich eine feyerliche Protestation einreichte, und mich dem Schutze der französischen Seemacht empfahl, welche sich sogleich erbooth, mir in allen Verstand zu leisten. Da mich der Corsar einmahl des Nachts an's Land bringen wollte, und ich mich dieser Gewaltthat widersetzte, so verwundete er mich an der linken Hand, und hätte mich im Handgemenge beynähe erwürgt. Die französische Goelette, l'Estafette und die Fregatte Calathea nahmen sich meiner und meiner Leute aufs eifrigste an; der Capitän der Estafette nahm uns an Bord, ließ mir alle ärztliche Hülfe leisten, welche meine Wunde erforderte und verspfegte meine Mannschaft, die von dem erlittenen Ungemach ganz erschöpft war, aufs reichlichste. Am 26. May erschien der französische Contreadmiral de Rigne am Bord der Fregatte Syrene. Ich begab mich sogleich zu ihm an Bord, erzählte ihm den ganzen Hergang des mir zugefallenen Unfalls, und ersuchte ihn, mir unter diesen leidigen Umständen seinen Schutz angedeihen zu lassen; der Contre-Admiral befohl sogleich der obenerwähnten Goelette, sich in die Nähe des Corsars zu begeben, er selbst legte sich mit seiner Fregatte unter der Citadelle vor Anker, und ließ den griechischen Deputirten bedenken, daß mir unverzüglich meine geraubte Ladung und Effecten verabsolget werden sollen, was auch am 29. gedachten Monats geschah. Er war ferner so gütig, mir zu meiner Sicherheit zwey Officiere und 40 Mann an Bord zu geben, und mich noch an demselben Tage durch die Fregatte aus dem Hafen convoyiren zu lassen. Auf seine Verwendung wurden mir auch alle meine Papiere zurückgestellt, wogegen ich einen Schein ausstellen mußte, daß ich auf alle Schadloshaltungsforderungen für das an der Ladung und den Effecten etwa Beschädigte oder Fehlende Vergüt zu leisten wolle. Der Contreadmiral befohl mir, ihm einen Bericht über den ganzen Vorfall aufzusetzen, um ihn dem Commandanten unserer Flottille oder dem k. k. General-Consul zu Smyrna übermachen zu können, und erbooth sich mir zu meiner Rechtfertigung wegen des etwa an der Ladung Fehlenden oder Beschädigten ein Zeugniß auszustellen. Er ließ mich hierauf von der mehrerwähnten Goelette bis nach Milo geleiten, wohin ich am 30. gedachten Monats nebst den österreichischen Capitän Andreas Lazzari und Spiridion Visini, welche schlimmer als ich weggekommen waren, unter Segel ging. Am 5. Juny langten wir zu Milo an, und verblieben dort unter dem Schutze der französischen



Brigge Quiraffier, bis wie von der k. k. Brigantine Ulfaro, welche der Oberst Accurci, auf erhaltene Anzeige nach Milo beordert hatte, von dieser Insel bis in die Gewässer von Cerigo convoyirt wurden, von wo wir unsern Weg hierher fortsetzten, und am 20. d. M. hier ankamen.

Ferner heißt es im Osservatore Triestino vom obigen Tage: Der Marseille'scher Handels-Anzeiger vom 15. und 16. August enthält die Nachricht, daß ein schwedischer Handels-Capitän, welcher dort von Alexandria angekommen ist, am 10. August 30 Meilen südlich von Marseille einem aus 5 Goelleten von verschiedenen Größen bestehenden Geschwader begegnet, und an Bord einer dieser Goelleten beschieden worden sey, um seine Papiere untersuchen zu lassen. Seiner Aussage zufolge war die Mannschaft dieses Schiffs türkisch gekleidet. Er wurde gefragt, ob er römische, spanische oder andere Fahrzeuge gesehen habe, und nachdem er diese Frage beantwortet hatte, entlassen.

Endlich enthält der Osservatore noch die Anzeige: Ein Schiffs-Capitän, welcher am 26. August nach einer zitätigen Fahrt von Modon hier (zu Triest) angekommen ist, hat ausgesagt, daß zu Navarin sechzehn Kriegsschiffe von Constantinopel mit Verstärkungen, nebst Mund- und Kriegs-Vorräthen für Ibrahim angelangt seyen, welcher sich, nachdem er gegen die Mainotten nichts auszurichten vermochte, mit seinem Heere nach Tripolizza in Marsch gesetzt habe, um von da gegen Nauplia aufzubrechen.

**Anzeige**

an die (P. T.) Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft.

Freytag den 15. l. M. nehmen die statutenmässigen musikalischen Akademien in den gewöhnlichen Abendstunden wieder ihren Anfang, wovon die (P. T.) Gesellschafts-Mitglieder mit dem Ersuchen in die Kenntniss gesetzt werden, damit Sie sich (um allen Beirungen von Seite des Billeteurs vorzubeugen), der in Händen habenden Eintritts-Karten bedienen möchten.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft. Laibach am 12. September 1826.

**Fremden-Anzeige.**

Angelkommen den 3. September. 1826.

Hr. Joseph Moriz Ritter v. Pistor, Registrator der k. k. k. k. Prov. Staatsbuchhaltung, von Triest nach Marburg. — Hr. Edler v. Woytawski, Sohn des Erbherrn v. Ostrow, von Triest nach Wien. — Hr. Franz

Ruttner, fürstlich-bischöflicher Hofcaplan zu Salzburg, von Salzburg. — Hr. Peter v. Fradenek, Hörer der Rechte, von Wien. — Frau Theresia Mayer, k. k. priv. Großhändlers-Gattin, von Triest nach Wien.

Abgereist den 3. September.

Hr. Joseph Rieninger, Professor des steyerischen Musikvereins, nach Grätz.

**Cours vom 6. September 1826.**

	Mittelweid.	
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	91	3/4
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	45	7/8
Verloste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol . . . . .	305	v. H. 91 3/4
	304	v. H. 75 2/5
	303	1/20 v. H. 64 3/5
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	45	1/4
detto detto zu 2 v. H. (in C. M.)	34	3/5
Obligationen der allgem. und ungar. Hofammer	zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	45
detto detto	zu 2 v. H. (in C. M.)	34 2/5
	(Ararial) (Domen. (C. M.) (C. M.)	
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi. Steyermark, Krain, ten, Krain und Görz.	303	v. H. — —
	302 1/2	v. H. 42 3/4 —
	302 1/4	v. H. — —
	302	v. H. 34 1/5 —
	301 3/4	v. H. — —
Central-Casse-Anweisungen. Jäbrl. Disconto	4	2/5 v. C.
Bank-Actien pr. Stück 1033 1/2 in Conv. Münze.		

**Wechsel-Cours.**

	(in C. M.)	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	159	Dr. 2 Mon. 6 Woch.
Augsburg, für 100 Guld, Curr. Guld.	100	1/8 Dr. 2 Mon. 2 Woch.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld.	101	2 Mon. f. Sicht.
Hamburg, f. 100 Rthlr. Banco, Rthlr.	145	3/4 i. d. Messe. 2 Mon. 6 Woch.
London, Pfund Sterling . . . Guld.	10-12	3 Mon. 2 Woch. f. Sicht.
Paris, für 300 Franken . . . Guld.	118	7/8 Dr. 2 M.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Öffnung der Schleusen:

Den 11. September: 1 Schub 6 Zoll ober der Schleusenbettung.